

Correspondent

Erste
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 21. April 1885.

№ 46.

Marginalien

zur Tagesordnung der Generalversammlung des U. V.
(Fortsetzung.)

Zu § 6 ist von zwei Seiten beantragt, jeden als ausgeschlossen zu betrachten, der sich länger als 13 Wochen arbeitslos am Orte aufhält ohne zur Unterstützung berechtigt zu sein. Der Antrag ist der Absicht entsprungen, den Verein und seine Kassen gegen Ausbeutung zu schützen; dessen ungeachtet können wir uns für denselben oder mindestens für die Form, in welche die Absicht gekleidet ist, nicht erwärmen und es wird uns wohl ein jeder beifällig lobend er das vorliegende Statutenentwurf ins Polizeideutsch überträgt, denn dann lautet die Bestimmung: wer länger als dreizehn Wochen arbeitslos ist, wird als Bagabund betrachtet und ausgewiesen. Zu einer solchen Schroffheit liegt doch wohl keine Veranlassung vor. Will man sich dagegen schützen, Mitglieder, die sich monatelang als arbeitslose Buchdrucker an einem Ort aufhalten und sich aus anderweiter Beschäftigung erhalten, später und vielmehr zu unbequemer Zeit als Vereinsangehörige anerkennen zu müssen, so läßt sich dies in anderer Weise erreichen. Man braucht nur zu bestimmen, daß diejenigen nicht zur Unterstützung Berechtigten, welche sich länger als 13 Wochen am Orte aufhalten, zur Steuer heranzuziehen sind, daß während einer solchen gewissermaßen passiven Mitgliedschaft keinerlei Rechte erwachsen oder zuwachsen resp. daß Karenzzeiten in der Allgemeinen Kasse nur während der Aktivität als Buchdrucker absolviert werden können; dadurch hat man die Betreffenden unter allen Kontroll- und Zwangsmitteln des Statuts, ohne deshalb die Kasse extra belasten zu müssen. Die Frage des örtlich vermehrten Arbeitsangebotes seitens dieser nicht unterstützten resp. zahlenden Arbeitslosen hat für den Gesamtverein nur sehr untergeordnete Bedeutung. Will man dem angeedeuteten Sinne gerecht werden, so könnte dies durch eine entsprechende Aenderung der §§ 6 und 43 geschehen.

Die moralischen Mängel, welche den Ausschluß bedingen (§ 7), möchten wir in derselben diskretionären Weise behandelt sehen wie diejenigen, welche als Ausnahmehindernisse gelten. Was sind Verbrechen und Vergehen, denen eine gemeine Gesinnung zu grunde liegt? In welchem Falle gestattet das Strafbuch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Soll das damit ausgedrückt sein, so wird das besser direkt gesagt. Welchen Wert für die moralische Würdigung hat der Begriff „Verbrechen und Vergehen für welche durch die Gerichte eine Verurteilung erfolgt ist“? Es kann dem Vereinsvorstande oder dem Redakteur des Vereinsorgans passieren, wegen eines Vergehens gerichtlich zu Gefängnis verurteilt zu werden, obwohl das „Vergehen“

unter dem Vereinsgesichtspunkt als eine ganz verdienstliche oder wenigstens in verdienstlicher Absicht begangene Handlung sich darstellt. — Das Zugehören zu einer Vereinstung, welche „entgegengesetzte Prinzipien“ verfolgt, so ohne weiteres als Ausschließungsgrund aufzustellen wie beantragt worden, hat auch sein bedenkliches. Allem Anscheine nach richtet sich der Antrag gegen die Blaublichlichen; er kann sich aber auch gegen jene Prinzipale richten, welche dem U. V. und dem Prinzipalverein angehören, und diese so ohne weiteres bei uns aus dem Tempel zu weisen, was übrigens schon früher angestrebt worden, scheint uns mehr auf sterilem Doktrinarismus als auf richtigem Erkennen der Zweckmäßigkeit zu beruhen.

Bisher ist der Hauptvorstand ermächtigt gewesen, laut § 10, 7 in dringlichen Fällen außerordentliche Maßregeln im Interesse des Vereins zu beschließen, sobald die Mehrheit der Gauvorstände ihre Zustimmung gibt. Da wünscht denn nun ein Antrag, diese Befugnis der Gauvorstände auf die Generalversammlungen der Vororte übertragen. Die Antragsteller sind wahrscheinlich der Meinung gewesen, mit dieser Fassung die Entscheidung derartiger wichtiger Fragen in die Hand der Vorortvereine zu legen; das wäre so übel nicht, wenn Generalversammlung und Verein identisch wären, was aber nicht der Fall ist. Vielleicht aber haben die Antragsteller das auch gewußt und dann hätte der Antrag lediglich den Zweck, besagte Befugnis der Gauvorständen zu nehmen, um sie anderen Personen, den ständigen Versammlungsrednern, die mit den Personen der Vorstände gewöhnlich nicht identisch sind, zu übertragen. Gleichviel, wir halten eine Abänderung wie die beantragte nicht für angezeigt. Könnte ein Modus gefunden werden, die Vorortgeneralversammlungen zum Ausdruck der großen Mehrheit der Vereinsmitglieder zu machen (etwa durch Stipulierung von Strafen auf die Versammlungsveräumnis), so könnten wir uns mit dem Antrage befreunden, aber auch nur bedingungsweise. Die dringlichen Fälle, auf welche der Punkt sich bezieht, sind außerordentlich und auch selten, sie werden auch gewöhnlich verwickelter Natur sein. Um sich da ein richtiges Urteil zu bilden, ist eine sehr genaue Kenntnis der Vereinsgeschäfte, der Vereinsprinzipien, der Vereinsinteressen notwendig, eine solche Kenntnis kann man wohl bei den Männern voraussetzen, die mitten in der Bewegung, im Geschäftsgange stehen, nicht aber bei Versammlungen; außerdem dürften bei solchen Fragen meist Dinge zu erörtern sein, die sich zur Behandlung in großen Versammlungen überhaupt nicht eignen. Wir führen nur beispielweise Maßnahmen an, die während eines Kriegs, pardon Streiks, für notwendig gehalten werden, um denselben einem günstigen Ausgange zuführen zu können. Man

kann doch nicht im Ernst verlangen wollen, daß in solchen Fällen die bezügliche Maßregel an die große Glocke gehangen wird, damit der Gegner sich hübsch darnach einrichten kann. Aber abgesehen davon, entweder wird die Versammlung auf den Gauvorstand hören, was wohl die Regel sein wird, dann hat die ganze Prozedur keinen Zweck, oder sie wird ihre eigenen Wege gehen und dies dürfte mehr Bedenklichkeiten gegen sich haben als der jetzige Modus.

Im jetzigen § 14 ist der selbstverständliche Grundsatz ausgesprochen, daß das was der Vereinsvorstand gemäß den Statuten im Namen des Vereins beschließt und thut und genügender Weise publiziert, für den Verein bindend ist. Ein hierzu gestellter Antrag will nun an dieser Stelle besondere Modalitäten und auch ein Protestrecht der Mitglieder einschleusen. Der Vorschlag hat ein recht demokratisches Air, sonst aber auch nichts weiter; er wird vor allem dazu beitragen, den Geschäftsgang gerade in wichtigen Sachen erheblich zu verschleppen und dann den Vorstand zur Unselbständigkeit förmlich erzziehen, das aber ist zweifelsohne ein größeres Uebel als wenn sich einmal ein Gauverein einbildet durch die angebliche Vorstandssouveränität etwas gedrückt zu sein. Es ist aber unferns Crachtens auch jauchlich nicht gerechtfertigt, dem Vorstande dieses Extraleinchen anzulegen; man sehe sich doch nur das Statut an, insbesondere § 10, da ist doch so ziemlich genau der Wirkungskreis des Vorstandes gekennzeichnet und die Befugnis der Gauvorstände in § 10, 7 deckt schon so ziemlich alles, da der Vorstand sich ohnehin hüten wird, mehr als unumgänglich nötig auf die eigene Verantwortung zu übernehmen. Wir glauben demnach, daß es völlig genügt, den jetzigen § 14, allenfalls ergänzt durch eine Fristbestimmung für die Publikationen und die Inkraftsetzung der Beschlüsse, beizubehalten. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

+ Berlin, 15. April. Am 1. d. M. fand eine vom Vereine der Berliner Schriftgießer einberufene Allgemeine Schriftgießerversammlung hier statt. Auf der Tagesordnung stand die Streitangelegenheit der Firma Hud & Co. in Offenbach. Nachdem die von letztgenannter Firma bis zur Zeit bezahlten Preise und der von den Gesellen ausgearbeitete, aber von der Firma nicht anerkannte Tarif zur Kenntnis gebracht worden waren, nahm man Veranlassung, das Vorgehen der Herren Hud & Co. sowie die dortigen Konditionsverhältnisse einer speziellen Untersuchung zu unterwerfen, wozu sich um so mehr Veranlassung bot, als viele Kollegen anwesend waren, die bei gedachten Herren vor Jahren konditioniert hatten, aus leicht begreiflichen Gründen allerdings nur auf kurze Zeit. Es wurde festgestellt, daß bei Hud & Co., abgesehen von einer unbedeutenden Gießerei ebenfalls in Offenbach, unter allen existierenden Gießereien die schlechtesten Preise bezahlt werden. Nicht zu umgehen war aber auch der Hinweis auf das bisherige

Verhalten der Kollegen in Frankfurt und Offenbach. Es wurde ausgeführt, daß diese viel schuld tragen an den dort bestehenden traurigen Verhältnissen, was dieselben ja den Berichten zufolge auch selbst anerkennen, jedoch die Hoffnung daran geknüpft, daß der Streik mit allen zu Gebote stehenden Mitteln energisch fortgesetzt und auch nicht einen Finger breit von den gestellten Forderungen nachgegeben werde, da der ausgearbeitete Tarif noch sehr viel zu wünschigen übrig lasse und den heutigen Verhältnissen durchaus nicht entspreche. Sollten die Unterstützungen nicht reichlich genug fließen, so möchten die betr. Kollegen nur davon Mitteilung machen, das Solidaritätsgefühl werde man hoch halten, da ja nur durch Einigkeit etwas erzielt werden könne. Bedauert wurde, daß nicht sämtliche Kollegen die Arbeit eingestellt haben, sondern nur die Gewerbetreibenden die Versammlung, daß genaue Berichte mindestens wöchentlich einmal über den Stand des Streiks bekannt gegeben werden. Schließlich wird folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Allgemeine Berliner Schriftgießerverversammlung vom 1. April erklärt sich mit dem Vorgehen der Offenbacher Kollegen vollkommen einverstanden, wird denselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zur Seite stehen und ersucht alle Kollegen ein gleiches zu thun, vor allem aber jeden Zugzug fernzuhalten. Es liegt dieses Vorgehen im Interesse sämtlicher Kollegen und Prinzipale, da hierdurch am besten die ungerechtfertigte Konkurrenz beseitigt werden kann.

W. Bremen. (Protokoll der am 5. April in Bremen stattgefundenen Gauversammlung.) Bei Feststellung der Präsenzliste ergibt sich die Anwesenheit folgender Herren Delegierten: Barkhausen, Corbes, Dahn, Harer, Simbel, Senice I, Allet, Kunst, Keising, Steegen (Bezirk Bremen); Gans, Griese, Thomas, Weichert, Duden (Bezirk Oldenburg); Goubohaal, Nisius (Bezirk Ostfriesland); Alensdorf-Hoya, Brückner-Gerstenmünde (als Stellvertreter des erkrankten Herrn Richter), Unnenhoyer-Aurhaven, Leopold-Vegesack für den Bezirk Wefer-Elbe; außerdem Gäste aus Bremen, Geestemünde, Verden und Barel. Der Vorsitzende Herr Hennig eröffnet um 11 Uhr die Versammlung und heißt die Anwesenden herzlich willkommen. In seinem Jahresberichte weist derselbe auf die Achtung, welche sich der Verein nach außen erworben sowie auf den fortwährend sich vollziehenden Ausbau unserer Kassen hin; so zähle der Verein jetzt 12560 Mitglieder und der Bestand unserer Kassen habe die Summe von 526200 Mk. erreicht. Ferner nimmt der Bericht Bezug auf die durch das neue Reichsgesetz über die Krankenversicherung erforderlich gewordenen Änderungen in unserm Statut, welche, wie bekannt, in einer am 5. Oktober in Stuttgart stattgefundenen Generalversammlung vorgenommen worden seien. Zur Einführung des Tarifs seien wieder bedeutende Summen erforderlich gewesen, woraus man schließen könne, daß die Durchführung des Tarifs nun bald beendet sein werde, allein die Berichte aus den verschiedenen Gegenden sprächen sich nicht besonders günstig aus. Was speziell unsern Gau anbetreffe, so könnten wir wohl, wenn man den Angaben der Mitglieder glauben dürfte, die ziemlich allgemeine Einführung des Tarifs annehmen, was wesentlich der thätigen Unterstützung der Bezirksvorstände zu danken sei. Der Mitgliederstand ist in 36 Orten 322, konditionslos waren 63 Mitglieder 301 Wochen, trank 107 Mitglieder 471 Wochen. Die Rechnungsbilanz (2. Punkt der Tagesordnung), gegeben durch Herrn Bodemann, zeigt folgendes Bild: 1. Allgemeine Kasse: Gesamteinnahme an Mitgliedsbeiträgen 5530,40 Mk., Eintrittsgeld 123 Mk., Nachzahlungen 6 Mk.; Zentral-Zwahlenkasse: 1712,80 Mk., Nachzahlungen 9,90 Mk. Ausgaben: Unterstützungen auf der Reise 4434,38 Mk., an Konditionslose am Ort 889 Mk., Unterstützungen nach § 2 146 Mk., sonstige Ausgaben 22,40 Mk., 2. Proz. der Einnahme für Allgem. Kasse und Z. J. K. 147,47 Mk., 2. Gaukasse: Einnahme 1392,80 Mk., Ausgabe 487,32 Mk., bleibt Bestand 905,48 Mk. gegen 553,61 Mk. am 1. Januar 1884, mithin gewonnen 351,87 Mk. Herr Baumann gab hierauf noch eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Z. K. vom 1. bis 4. Quartal 1884. Bremen: Einnahme 3084,80 Mk., Ausgabe 4164,88 Mk., Oldenburg 1601,75 Mk. resp. 2053,91 Mk., Wefer-Elbe 1143,80 Mk. resp. 283,85 Mk., Ostfriesland 584,65 Mk. resp. 143,39 Mk., mithin Defizit im Nordwestgau 231,03 Mk. 3. Punkt: Berichterstattung der Bezirksvereine und Mitglieder. Herr Gans berichtet über den Bezirk Oldenburg. Er hebt hervor, daß die im vorigen Jahre konstituierte tarifmäßige Bezahlung sich später als nicht in vollem Maße durchgeführt erwiesen habe, da verschiedene Mitglieder, so in Delmenhorst und Wilhelmshaven, nicht wahr berichteten, indem daselbst noch eine 11stündige Arbeitszeit bestanden hätte. Die vom Vorstände nach Bekanntwerden dieser Thatsache vorgenommene Intervention habe jedoch ein günstiges Resultat erzielt, ebenso im betreff der Bezahlung

einiger jüngerer Mitglieder in der Scharfschen Offizin. Die bei Herrn Allmers in Barel bestehende Unordnung in bezug auf Nichtbezahlung der Ueberarbeit seitens jüngerer Mitglieder sei noch nicht beseitigt. Bedeutenden Erfolg habe man in der Lehrlingsfrage durch Herausgabe eines Flugblattes zu verzeichnen; auch verdanke man dem Inkrafttreten des Pilschaffengesetzes, daß sämtliche Gesellen in Oldenburg Vereinsmitglieder seien. Aus dem von Herrn Simbel über den Bezirk Wefer-Elbe erstatteten Bericht ist die ziemlich Durchsührung des Tarifs zu ersehen, nur in Stade ist dieselbe nicht zu erlangen und hörten infolgedessen die drei dort konditionierenden Mitglieder auf, wodurch Stade jetzt für uns verloren ist. Um so erfreulicher ist jedoch der Eintritt der sämtlichen in der Koblischen Druckerei in Vegesack konditionierenden Mitglieder. Recht ungünstig spricht sich der Bericht des Herrn Wolfner über den Bezirk Ostfriesland aus. Trotzdem daselbst eine lebhaft Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder betrieben worden, sei der Erfolg gleich Null gewesen. Die Tarifverhältnisse seien jedoch gleichfalls als günstige zu bezeichnen, wie die aufgenommene Lohnstatistik ergebe. Ueber den Bezirk Bremen berichtet Herr Kunst und betont derselbe den guten Stand der hiesigen Verhältnisse. Abgesehen von einigen jüngeren Mitgliedern, denen an ihrer Lehrzeit etwas gekent sei, werde hier der Tarif bezahlt. Die Zahl der Mitglieder sei seit dem letzten Gaultage beträchtlich gestiegen, was wohl dem guten Geschäftsstande zu danken, der seiner Ueberzeugung nach auch im übrigen deutschen Vaterlande sein müsse, indem die Frequenz der Reisenden bedeutend abgenommen habe. Nicht so günstig urteilt er über den Besuch der Versammlungen, der teilweise sehr schwach sei. Eine sich an diesen Bericht anschließende Interpellation des Herrn Nisius über Vorkälle in einer hiesigen Druckerei wird durch Herrn Kunst zur Zufriedenheit des Herrn Interpellanten beantwortet. (Schluß folgt.)

r. Leipzig. Bei Abfassung des in Nr. 42 des Corr. enthaltenen Berichtes über die beiden letzten allgemeinen Buchdruckerversammlungen beschränkte ich mich darauf, in möglicher Kürze den Verlauf dieser Versammlungen zu schildern, unter Hinweglassung der nicht zur Sache gehörenden und meist persönlichen Debatten über die Stellung, welche der hier bestehende V. V. G. seit drei Jahren dem U. V. gegenüber einnimmt. Ich that dies hauptsächlich in der Absicht, um nicht in den Verdacht zu geraten, als wollte ich gegen den von seiten einiger Mitglieder des Gauvereins angefertigten und in einer schwach besuchten Versammlung des letztern beschlossenen Antrag, die Generalversammlung des U. V. wolle eine Wiedervereinigung der hiesigen beiden Vereine herbeiführen, Stimmung machen. Nichtsdestoweniger sah ich in der letzten Nr. d. Bl. das „Mitglied des U. V. und Vorsitzender der hiesigen Tarifkommission“ Herr Rosen veranlaßt, zur „Richtigstellung“ des näheren auf diese Versammlungen einzugehen resp. die erwähnte r. Korrespondenz als wahrheitswidrig hinzustellen, freilich mit wenig Glück, wie aus folgendem hervorgehen dürfte. Wenn Herr R. die von mir erwähnten ständischen Versammlungsdebatten in Abrede stellt, so führe ich als besten Gewährsmann, daß dieselben wirklich und wahrhaftig skandalös waren, den Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Rosen, selbst an, denn er verkündete: „daß er von dem anwesenden Polizeibeamten aufmerksam gemacht worden sei, daß, wenn die Debatten in diesem Tone weitergeführt würden, die Schließung der Versammlung erfolgen müsse“. Ferner bezeichnet Herr R. als unrichtig, daß die hiesigen zersplitterten Vereinsverhältnisse schuld seien, daß durchgreifende Maßregeln zur Durchführung des Tarifs nicht getroffen werden können, bestätigt jedoch gleich hinterher, daß die Kommission allerdings in drei Druckereien infolge „anderer Umstände“ nichts erzielen konnte, verschweigt aber, daß dies nicht die einzigen Geschäfte sind, sondern daß selbst in sog. Tarifdruckereien und zwar, wie die Versammlung lehrte, von bedeutenderen Firmen, täglich Tarifverletzungen vorkommen, wogegen die Kommission nichts machen kann — daran sind eben die „eigenartigen Vereinsverhältnisse“ schuld. Wenn nun von seiten des Gauvereins auf Abstellung dieser Uebelstände hingearbeitet wird, so ist dies ein Beweis, daß es ihm in der Tarifrfrage Ernst ist und dieserhalb wird auch verlangt, daß die Kommission so zusammengesetzt wird, daß die einzelnen Vereine volles Vertrauen in dieselbe setzen können. Es wurde von Herrn R. erwähnte Antrag eines Unterstützungsvereinsmitgliedes, der die direkte Vertretung der beiden Vereine bezweckte, eben dieserhalb so sehr angefeindet, weil er die Möglichkeit einer legalen Verständigung in sich schloß, was von gewissen Personen prinzipiell bekämpft wird — dies finde ich auch erklärlich, merkwürdig aber erscheint mir, daß das Mitglied des U. V. und Vorsitzender der lokalen Tarifkommission, Herr Rosen, die Mitglieder der Zweiten Krankenkasse so in Schutz nimmt, während er es bis-

her ruhig gewähren ließ, daß der G. V. konsequenter hintangeht, ja sogar in finanzieller Beziehung geschädigt wurde, indem dessen Mitglieder bei gleicher Steuer 4 Mk. die des U. V. 8 Mk. erhalten; das wäre etwas Konsequenz und die von Herrn R. betonte Gerechtigkeit doch wohl weit eher am Platz gewesen. Daß die direkte Vertretung der Zweiten Krankenkasse in dem betr. Antrage nicht verlangt wurde, liegt eben an dem Umstande, daß jene Vereine schon in früheren Versammlungen erklärten, daß sie keinerlei Verbindlichkeiten gegenüber der Kommission eingehen könnten, sie seien eben kein Verein, sondern nur eine Kassengesellschaft. Wenn mir nun Herr R. unterscheidet, die betreffende Korrespondenz sei nur geschrieben worden, um Stimmung gegen den bei der Generalversammlung des U. V. vom Leipziger Gauvereine gestellten Antrag, die Lösung der Leipziger Frage betr., zu machen, so ist dies geradezu lächerlich — übrigens sind derartige Verdächtigungen des Herrn R. nichts Neues. Mit demselben Rechte könnte ich behaupten, daß die ganze Richtigstellung lediglich den Zweck gehabt habe, die Kandidatur des Herrn R. zu unterstützen. Was die Behauptung, daß die deutschen Tarifverhältnisse ohne Mithilfe des U. V. (recte der Vorsitzender desselben) versumpfen müßten anbetreffe, so beweist Herr R. eben damit nur, daß er sich sehr wenig um die deutschen Tarifverhältnisse gekümmert hat. Die deutsche Tarif-Revisionskommission wird hoffentlich Mittel und Wege finden ihrem Vorsitzenden, der es allerdings im vorigen Jahre verstanden hat, eine organisatorische Besserung der Verhältnisse zu verhindern, den Standpunkt klar zu machen. Daß man in der betr. Generalversammlung auch einer Wiedervereinigung das Wort reden habe ich schon in meinem Berichte erwähnt, wenn aber Herr R. durch das Abstimmungsergebnis über den Antrag des Vorstandsmitgliedes des U. V. dementieren will, daß die Stimmung eine ganz gänzlich sei, so befindet er sich entweder in einer ganz Selbsttäuschung oder er spekuliert darauf andere zu täuschen, denn unter den 178, welche für fraglichen Antrag eintraten, waren keine 30 Leipziger Vereinsmitglieder, es waren eben die Gauvereinsmitglieder, während die 192 Gegner ausschließlich dem U. V. angehörten. Aus der Erklärung seines gegenwärtigen Vorsitzenden, „der U. V. sei noch lange nicht in der Zahlwasser einer Einigung gelangt“ etc. und eines andern Hauptlings, es könne nur dann von einer Vereinigung die Rede sein, wenn sich die „Verhältnisse“ im U. V. gänzlich geändert hätten, wird außer Herrn R. und verwandten Gefinnungsgenossen niemand eine „Verdehrung von Thatsachen“ herauslesen können. Ich weiß nicht recht wohl, daß die Mitglieder jenes Vereins sich für das Vorgehen einzelner verantwortlichen gemacht werden können, aber wenn jene sich der Gesandtheit ihrer Kollegen anschließen wollen, so steht es ihnen frei zu kommen. Bis dato ist aber noch nichts geschehen, im Gegenteil sind bisher alle Versuche des Gauvereins, Wandel zu schaffen, hohnisch zurückgewiesen worden. In Ansehung solcher Thatsachen liegt für die Generalversammlung des U. V. d. G. gar keine Veranlassung vor, über den betr. Gauvereinsantrag zu diskutieren, es braucht also auch nicht „Stimmung“ gemacht zu werden. Es thut mir leid, daß ich den Corr. in einer mehr persönlichen Angelegenheit in Anspruch nehmen muß, aber ich hielt es diesmal für notwendig, weil Herr R. glauben scheint, daß außer ihm sich niemand äußern dürfte, ein Urteil über hiesige Verhältnisse abzugeben, wie schon daraus hervorgeht, daß er in ergötzlicher Naivität in der letzten Vereinsversammlung öffentlich aufforderte, der Verfasser des r. Artikels, der ihm beiläufig erwähnt recht gut bekannt ist, möge sich melden respective sich ihm vorstellen. Wie schon in meinem ersten Referate bemerkt, wenn ich auf die hiesigen Verhältnisse noch näher zu sprechen kommen, gleichviel ob dies Herrn R. und seinen Gefinnungsgenossen konveniert oder nicht.

H. Paderborn. Die Korrespondenz aus Bielefeld in Nr. 40 des Corr. zwingt uns zu einer Erwiderung resp. Bekräftigung des betreffenden Artikels. Es scheint dort die Absicht vorzuliegen, den hiesigen Mitgliedern „eins auszuweisen“, wie aus der Thatsache hervorgeht, daß ein Teil eines Briefes vom Herbst v. J., dessen Wichtigkeit wir nicht mehr präzisieren, produziert, dagegen das auf die letzte Versammlung bezug habende Schreiben gänzlich verschwiegen wird. Am 22. Februar schrieb uns der Bezirksvorsitzende Herr Witrow: „Zweifellos sind vor dem Gaultage noch eine Bezirksversammlung in irgend einem Ort in der Nähe Paderborns zu halten. In Lippstadt haben wir kein Mitglied, bitte einen andern Ort in Vorschlag zu bringen“. Von uns wurde unterm 3. März auf die ungenügende Bahnverbindung im Bezirke Bielefeld hingewiesen und die höfliche Bitte ausgesprochen, in Paderborn für die öftlich gelegenen Orte eine Veranlassung abzuhalten, um den dort konditionierenden Mitgliedern die Teilnahme daran zu ermöglichen; für die west-

gelegenen Orte könnte ja eine Versammlung in Bielefeld stattfinden. Hierauf erhielten wir keine Antwort und waren deshalb der festen Meinung, daß unser Vorschlag acceptiert wäre. Da kam am 16. März die kurze Mitteilung, daß die angekündigte Bezirksversammlung am 22. März in Sorst stattfinden solle, mit dem Zufuge: „Sie haben es ja nicht mit.“ Dieses Verfahren des Bezirksvorstandes erregte natürlich Mißstimmung und daher die abweisende Antwort. Abgesehen davon, daß man das über 50 km von hier entfernte Sorst wohl nicht mehr als in der „Nähe“ von Paderborn liegend betrachten kann, hätte es schon die Gerechtigkeit erwidert, wenn durchaus eine Bezirksversammlung (die aber in unserm Bezirke nicht angedacht sind) stattfinden sollte, diese auch einmal, und zwar zum erstenmale hier abzuhalten, schon deshalb, weil seitens der Mitglieder zwei der letzten Bezirksversammlungen in Bielefeld besucht wurden, was bei der einzig möglichen Fahrt über Hamm mit nicht geringen Geldopfern verknüpft war. Und dann die geringe Beteiligung der Bielefelder Mitglieder an der Sorster Versammlung: ganze 8 Mann von über 60! War dies wohl Ursache, den Mund so voll zu nehmen und auf uns mit Fingern zu weisen? Unter den augenblicklich 16 Mitgliedern am hiesigen Orte sind allein 10, die solche Reisen wegen der damit verbundenen verhältnismäßig großen Kosten nicht machen können; wäre es da nicht am Platze gewesen, auf unsern Vorschlag und die darangelegte Bitte einzugehen? Auf die häßliche Bemerkung, daß den Paderborner Mitgliedern die Bedeutung einer Bezirksversammlung noch nicht recht klar zu sein scheint, etwas zu erwidern ist überflüssig. Auch hier gibt es Mitglieder, die während ihrer langjährigen Mitgliedschaft stets voll und ganz, ohne Rücksicht auf persönliche Opfer, für unsere Prinzipien eingetreten sind, auch zu der Zeit, als es in Bielefeld fast keine Mitgliedschaft mehr gab, und den ersteren kann man wohl auch ein zutreffendes Urteil über die Sorster Versammlung zutrauen, welches dahin geht, daß es nicht nötig gewesen wäre darüber so viele Worte zu machen.

Rundschau.

Im Inseratenteile des Berliner Tageblattes wurde kürzlich folgende Konkurrenzblüte: „100 Mt. Werbung!!! demjenigen, der uns eine Buchdruckerei nachweist, die bei eleganter Ausfühung Druckfachen billiger zu liefern im Stande ist als die „Vereins-Buchdruckerei“ Berlin O., 6. Poststraße.“ Jede Arbeit wird innerhalb 24 Stunden geliefert. 1000 Postkaff.-Adressen mit Firma 2,70 Mt. 1000 Adresskarten 3,50 Mt. 1000 Postkarten mit Avis 3,75 Mt. 1000 Rechnungen 4 Mt. 1000 Fakturen 7 Mt. 1000 Mitteilungen 3,50 Mt. Die Buchdruckerei arbeitet mit Dampfkraft. Billigste Druckerei Berlins. Billigste Werbdruckerei. Vereins-Buchdruckerei, Berlin O., Poststraße 6. Der „Verein“, welcher diese Druckerei in die Welt gesetzt, heißt Gohn.

Die Kölnische Volkszeitung beginnt am 1. April ihr 25jähriges Bestehen.

Der Druckfehler-Teufel ist auf seiner Wanderung auch in der Reichsdruckerei in Berlin gewesen und jetzt dieses dem Publikum des Deutschen Reiches auf einem kleinen Stückchen Papier genannt Wechsel-Diemenl-Marke an. Auf denjenigen über 0,20 Mt. ist zu lesen: „Von mehr als 200 als 400 Mark“ statt bis 400 Mt.

In der J. M. Richterschen Buchdruckerei zu Würzburg, woselbst seit kurzer Zeit sieben Vereinsmitglieder (inkl. Faktor und Expeditor) und nur noch drei Nichtvereinsmitglieder konditionieren, fordern erstere die Entschädigung der bisher unverrichteten Extrastunden zur Herstellung des auch am 2. März, Pfingst- und Weihnachtstag erscheinenden Generalanzeigers. Die gerechten Forderungen der Geschillen wurden nach kurzen Verhandlungen vom Prinzipal anerkannt.

In Rieszky in der Oberlausitz sieht ein Gehilfe bei 11 stündiger Arbeitszeit. Der Bezirksvorstand schickt die üblichen Vermahnungen ab, aber der Gehilfe will lieber austreten als die 11 stündige Arbeitszeit aufgeben, läßt sich aber schließlich zureden und läßt das Versprechen ab, sich nach einer andern Kondition umzusehen, wozu ihm vier Wochen Frist gegeben werden. Daraufhin aber erhält der Bezirksvorstand einen Schreibebrief folgenden Inhalts: „Ich erkenne Ihnen hiermit zum letztenmale mit, daß ich zu dem Erkenntnis gekommen bin, daß dergleichen Forderungen eine Auflehnung ist, welches gegen Gottes Gebote handelt und ich traue meinem Heilande so sehr zu, daß, wenn ich mal ohne Arbeit bin, er mich untergehen läßt und zählen Sie meinen Aus-“ u. s. w. Das genügt!

Der Londoner Standard verbrauchte im vergangenen Jahre 4277 Tonnen = 4277000 Kilo Papier.

Die „selbstausschließende Schrift“ der Firma Benton, Waldo & Co. gewinnt in Amerika allmählich Boden; fünf Tageblätter in Milwaukee verwenden sie ausschließlich.

Briefkasten.

R. G.: Erzielt leider nicht, obwohl ein solches Buch ein Bedürfnis wäre. — U. in Schwaan: Sie haben nur für März zu bezahlen (s. Post-Zeitungs-Katalog Nr. 1185).

Korrespondenzen liegen noch vor aus Westfalen, Stuttgart (Gautag), München (Generalver.), Innsbruck, Stuttgart (Alopholz), Paris, Königsberg, Niederheim.

Eingegangen: Ein Empfehlungszirkular der Druckerei Arthur Schönfeld in Dresden, das, abgesehen von der textlichen Anordnung, einen brillanten Eindruck macht und dessen mehrfarbiger Druck die erste Zensur verdient.

Geforken.

In Posen am 12. April der Redakteur, früher Seher Hermann Holze, 58 Jahre alt — Herzleiden.

In Rawitsch am 14. April der Seher Karl Kowalski, 18 Jahre alt — Lungenschwinducht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.) Bekanntmachung. Da die Neuwahlen der Mitglieder, welchen die Führung der Verwaltung der örtlichen Verwaltungsstellen für das laufende Jahr übertragen werden soll, wohl allerwärts vollzogen sind, so machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß gemäß § 19d des Gesetzes über die eingetragenen Hilfskassen vom 1. Juni 1884 von jeder Aenderung in der Zusammenlegung der Verwaltung der Aufsichtsbehörde am Orte der Verwaltungsstelle Anzeige zu erstatten ist. In solchen Orten, wo dieser gesetzlichen Vorschrift noch keine Folge geleistet wurde, mögen daher die event. eingetragenen Aenderungen zur Kenntnis der Behörde gebracht werden.

Wiewohl wir schon in Nr. 142 des Corr. vom vorigen Jahre darauf aufmerksam machten, an denjenigen Orten, wo sich der Sitz einer örtlichen Verwaltungsstelle nicht befindet, den Behörden doch genaue Kenntnis zu geben, zu welcher Verwaltungsstelle die Kassenzugehörigen der betr. Orte gehören, kommen immer noch unrichtige Angaben von Behörden an unsere Aufsichtsbehörde. Wir bringen deshalb unser früheres Ersuchen nochmals in Erinnerung und hoffen, daß nun endlich in event. Fällen den Behörden in unzweideutiger Weise mitgeteilt wird, zu welcher der 23 Verwaltungsstellen die qu. Mitglieder gehören.

Stuttgart. Der Vorstand. Schwerin. Die Verwaltung für das laufende Jahr besteht wie früher aus folgenden Personen: G. Löper (Verwalter und Kassierer), Bohl, Fopp, Ollenschläger und G. Müller.

Mecklenburg-Rübel. Bei der am 18. d. M. stattgehabten Wahl des Gauvorstandes wurde der bisherige wiedergewählt, derselbe besteht demnach aus: G. Müller (Vorsitzer), G. Löper (Kassierer), Bohl, Fopp und Ollenschläger.

Die Postbuchdruckerei von Voldt in Rostock ist für Vereinsmitglieder geschlossen worden.

Niederrhein-Besfallen. Wir bringen nachstehend die Beschlüsse des Gauverbandes in Dortmund betr. Tarif zur Kenntnis unserer Mitglieder und bitten um deren genaue Beachtung. „Die Einführung resp. Durchführung des Tarifs ist von den einzelnen Druckorten und Offizinen mit allen möglichen Mitteln fortwährend zu erstreben. — Wer durch Unterlassung oder Zuwiderhandeln gegen diesbezügliche Beschlüsse einer Offizin oder einer Mitgliedschaft verstoßt, wird auf Antrag der Mitgliedschaft ausgeschlossen. — Diejenigen Mitglieder, welche ferner unter Tarif arbeiten, stehen außerhalb des Rahmens des § 2 des Arbeitslohn-Reglements. — Bei offizinweisem oder örtlichem Vorgehen kann jedoch hiervon eine Ausnahme durch den Gauvorstand gemacht werden. — Jedes Mitglied des U. V. D. V., welches innerhalb des Gauverbandes eine Kondition unter dem Tarif inkl. des örtlichen Sozialzuschlags annimmt, hat den Ausschluß aus dem Vereine zu gewärtigen. — Die Bezirksvorstände werden verpflichtet, durch Eingabe von Petitionen, welche der Zensur des Gauvorstandes unterliegen, die Stadt- u. Behörden zu ersuchen, bei Submissionen nur solche Offizinen zu berücksichtigen, welche völlig auf dem Boden des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs stehen und deren Lehrlingszahl mit der Zahl ihrer Gehilfen im Einklange steht.“

Bezirk Dortmund. Die nächste Bezirksversammlung findet am Sonntag den 26. d. M. in Hamm

statt. Tagesordnung brieflich. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Bezirk Gera. Der am 15. Februar v. J. gefasste Beschluß, wonach in hiesiger Hofbuchdruckerei (Zsleib & Nießlich) Neueintretende außerhalb des § 2 des Arbeitslohn-Reglements stehen, wird laut Beschluß vom 28. März d. J. außer Kraft gesetzt.

Kiel. Der Seher J. S. E. Lütjens aus Hamburg wird aufgefordert, seine Adresse nach hier beifolgender Regelung seiner Beiträge zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gräfenhainichen die Seher Moritz Franz Arthur Kröber, geb. in Thonberg-Weipzig 1860, ausgelernt in Naumburg a. S. 1877; war noch nicht Mitglied; 2. Paul Kretschmar, geb. in Weipzig 1858, ausgel. dajelbst 1877; war schon Mitglied. — E. Breitshuh in Dessau, Neiters Buchdruckerei.

In Hamburg-Altona 1. der Seher Friedrich Theodor Robert Haberland, geb. in Pöschau (Kreis Bernburg) 1866, ausgelernt in Bernburg 1885; 2. der Gieser Friedrich Gustav Eßlein, geb. in Hainichen bei Weipzig 1862, ausgelernt in Weipzig 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Mitterstraße 47.

In Weipzig der Seher Otto Köttlich, geb. in Großsch 1868, ausgelernt dajelbst 1885; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Neufalza der Seher Schiller, geb. in Pöbau 1865, ausgelernt dajelbst 1883; war noch nicht Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Potsdam am der Maschinenmeister Paul Lange, geb. in Potsdam 1865, ausgelernt dajelbst 1883. — Alexander Fröhlich in Brandenburg a. S., Kurfir. 7, 3. Wieskes Buchdruckerei.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Die pro 1. Quartal 1885 noch ausstehenden Abrechnungen müssen längstens bis inkl. 25. April in den Händen des Kassierers sein; nach diesem Datum eingehende können nicht mehr zur Verrechnung gelangen, es werden die dann noch im Rückstande befindlichen Mitgliedschaften und Mitglieder als rektierend aufgeführt.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Donauwörth der Seher Aug. Hofreiter, geb. in München 1867, ausgelernt in Bilsbiburg; war noch nicht Mitglied. — A. Jäger in Nürnberg, Bördere Landauer Gasse 4.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Winterthur der Maschinenmeister Engelbert Wenger, geb. in Welschingen (Baden) 1861; war schon Mitglied des U. V. D. V. — H. Studer bei Bleuler-Hausheer & Co.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten sub H. 21607 bef. Haasenstein & Vogler, Breslau. [696]

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag ist für den Preis von 1500 Mt. in einer Stadt Westpreußens, die im Sommer d. J. Garnisonstadt wird, sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen in der Exped. d. Bl. unter J. O. 7807 (709) niederlegen.

1 König & Bauersche Schnellpresse mit Kreisbewegung und Selbstausleger, Fundamentgröße 770:500 mm, welche wie neu hergerichtet ist und deren Anschaffungspreis 4700 Mt. betrug, wird unter einjähriger Garantie für 1800 Mt. abgegeben.

1 König & Bauersche Schnellpresse mit Kreisbewegung und Selbstausleger, Fundamentgröße 930:640 mm, die bis 15. Mai im Betriebe zu beschäftigen ist und infolge Aufstellung einer größeren Maschine abgebrochen wird, wird für 1800 Mt. abgegeben. Anschaffungspreis 5200 Mt.

1 Satinierwerk, 610 mm Walzenlänge und für mechanischen Betrieb eingerichtet verkaufen billigst unter günst. Zahlungsbedingungen. W. B. Schneiders Bwe. & Co. Weipzig-Grützsch, Lindenstraße 281. [629]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

welcher eine mittlere Buchdruckerei mit Zeitung sowohl kaufmännisch als typographisch selbstständig zu leiten versteht, der sofort gesucht. Offerten mit Prima-Zeugnissen unter Chiffre Nr. 710 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Buchdruckerhilfs, der an der (Michele & Bachmann'sche) Maschine, sowie am Kasten tüchtig, aber nur ein solcher, findet dauernde Kondition in der Buchdr. von Th. Erbrich, Neumarkt (Schles.) [714]

Ein zuverlässiger, womöglich verheirateter Maschinenmeister, der auch im Illustrationsdruck erfahren ist, wird für eine Druckerei in Berlin gesucht. Off. mit Angabe des Alters, der bisherigen Stellungen, sowie der Gehaltsansprüche werden unter B. P. 520 an Haackstein & Vogler, Berlin SW., erb. [710]

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

nicht zu jung, welcher die Leitung einer H. Druckerei zu übernehmen im stande ist, kann sofort Stellung finden. Auskunft erteilt d. Exped. d. Bl. sub Nr. 718.

Ein mit der Wormser Tretramchine vertrauter

Schweizerdegen

per sofort gesucht. [698] B. Wüdersfeldt, Bocholt i. W.

Ein tüchtiger Einleger

findet bei mir dauernde Stellung. Eintritt sofort. Seitheriger Arbeitsnachweis u. Zeugnisse einzureichen an die P. Schellenberg'sche Hofbuchdr., Wiesbaden. [715]

Ein Korrektor

(Buchdrucker) sucht Kondition. Adresse: J. Müller, Barmen, Reuervweg 5. [720]

Ein flotter Korrektor

Schriftsetzer

(für Vert- und Zeitungssatz) sucht sofort oder zum 1. Mai möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten unter F. A. 101 an die Exped. d. Bl. erbeten. [717]

Ein j. Setzer, im Zeitungs- u. Inseratenwesen sowie im Formular- u. Tabellenatz tüchtig bew., könnte auch an der Maschine ausheften, sucht dauernde Kond. Off. erb. an P. Staedt, Bentzsch (Posen). [721]

Ein in allen Satzarbeiten erfahrener

junger tüchtiger Schriftsetzer

sucht behufs weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Werte Offerten unter A. Z. Nr. 712 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Setzer sucht bis 4. Mai Kondition. Werte Offerten unter G. R. postl. Speier. [722]

Tüchtiger korrekter Setzer (Zeitung, Accidenz, Vert), bekannt mit der Maschine, sucht sofort Kondition. Werte Off. an Franz Knert, Schriftst., derzeit bei Vinke & Schröder, Jägerndorf (Oest. Schl.). [711]

Maschinenmeister

im Vert-, Accidenz- und Zeitungsdruck tüchtig und mit dem Gasmotor vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten an C. Hochbaum, Magdeburg, Altes Fischufer 50, erbeten. [703]

Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger tücht. Maschinenmeister, welcher namentlich im Druck von Illustrirten Prachtwerken, Wertpapieren, sowie in allen vorkommenden Arbeiten große Erfahrung besitzt, sucht baldigst anderweitige Stellung. Werte Offerten erbeten unter H. Q. 555 durch Rudolf Woffe, Hamburg. (H. opt. 601/4) [716]

Holz-Utensilien-Fabrik

J. H. Enderlein

Windmühlenstr. 10 Leipzig Windmühlenstr. 10

Billigste Bezugsquelle. Solideste Waren. Empfehlungen hochachtbarer Druckerei-Firmen sowie illustr. Preisverzeichnisse franko zu Diensten.

Frey & Sening Leipzig Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franco.



Gutenberg-Haus

BERLIN W., Mauerstr. 33.

Handhebel - Schnellpresse

mit senkrecht stehendem Fundament.

Zu jeder Presse werden gratis geliefert: 2 bogensene Walzen, 3 Reservewalzen, 1 Walzenmat., 3 schmiede-



Inn. Rahmenweite
No. 1. 23:34 cm
.. 2. 21:31 cm
.. 3. 15:25 cm
.. 4. 13:19 cm

Preis
No. 1. Mark 300.
.. 2. .. 280.
.. 3. .. 175.
.. 4. .. 125.

eiserne Rahmen (worunter 1 Schraubrahmen), 1 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher und ein vollständig druckfertig bezogener Tiegell.

Prospecte und jede Auskunft gratis und franco.

Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei bogensenen Walzen geliefert und auf die betreffende Schriftgröße justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann.

Franz Franke.

Schiffle

mit Zinkboden und gußeisernem Rahmen in jeder Größe zum Preise von 4-21 Mk., mit Zunge von 6,50 bis 14 Mk. empfiehlt die Exped. der Typograph. Jahrbücher, Neudnitz-Verlag. Bei Bestellungen von 10 Mk. an liefern wir franco. [7]

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Wettbewerbstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und

Werkstätte für Anfertigung von

Buchdruckerei-Utensilien.

J. Serthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.



Alfs & Böhmechen

Maschinenfabrik

und Mechanische Werkstätten

in

Leipzig.

Hiermit geben wir uns die Ehre, die Herren Interessenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir der Firma Wilh. Schneider's Wwe. & Co. Leipzig-Eutritzsch, Lindenstr. 281, den alleinigen Verkauf unsrer Tiegeldruckpresse „Teutonia“ übergeben haben.

Leipzig, 28. März 1885.

Hochachtung

Alfs & Böhmechen

Auf das Vorstehende Bezug nehmend, empfehlen wir den Herren Buchdruckereibesitzern die „Teutonia“ auf das wärmste und erlauben uns, sie auf das nachstehende Zeugnis zu verweisen.

Wir lassen die „Teutonia“ nur in der saubersten Grösse (26x36 cm innere Rahmengröße) bauen; dadurch sind wir in die Lage versetzt worden, den Preis von 775 M. auf 750 M. reduzieren zu können.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Leipzig-Eutritzsch, 28. März 1885.

Lindenstrasse 281.

Hochachtungsvoll

Wilh. Schneider's Wwe. & Co.

Herren Alfs & Böhmechen, hier.

Mit der mir gelieferten Tiegeldruckpresse „Teutonia“, welche bei mir seit 1 1/2 Jahren in Betrieb ist, bin ich sehr zufrieden, so dass ich dieselbe empfehlen kann.

Für farbigen Druck kleinerer Accidenzen eignet sich dieselbe besonders.

Leipzig, 30. März 1885.

(gez.) Louis Seidel

Buch- und Accidenzdrucker.

Der

Geschäfts-Anzeiger für Buch- und Steindruckereien

(Köpenick-Berlin)

ist das billigste Insertionsorgan für Stellegenwünsche.

Preis pro Zeile 15 Pf.

Für alle übrigen Inserate 25 Pf. Nachweisgebühr 50 Pf.

Alle Familien-Nachrichten gratis

Musikklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag Carl Witt, Biel (Schweiz). Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig kenntlich sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nöthigen Betrags franco:

Müggelmeier'scher Buchdrucker-Zeitl. 2 Bogen 10 Pf.

Schiffle 15 Pf.

Arbeiterfrankensversicherungs-Gesetz. Preis 40 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Wappeler 12 Bände unter Preisband 4,80 Mk., durch die Voh (Rechnungs-katalog Nr. 2219) und Buchhandel bezogen 8,60 Mk. Gebunden 10 Mk.

Umsatzerleichterungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 mit Auslegungsbestimmungen. Preis 33 Pf. inkl. Porto.

Wieder's Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit in 3 Bänden 6,50 Mk.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Versicherungsbereins Deutscher Buchdrucker. 1876-1881. Ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinstagungsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Necht Eisenbahnreisepreis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abtheilungen von G. Schiller. Preis 30 Pf.